

kannt worden<sup>1</sup>. Der Spanier hat zu schnell, was für die spanischen Kirchen galt, auch auf die andern übertragen. Bis zu welcher Zeit in Gallien die Itala-Benutzung reicht, ist allerdings bis jetzt noch nicht genügend festgestellt, wie überhaupt die Geschichte der Itala noch eines Bearbeiters harret. Gregor benutzte Itala und Vulgata<sup>2</sup>. Für die spätere Zeit wird die Untersuchung dadurch erschwert, dass die auf gallischem Boden entstandene Literatur spärlich ist, und die Geschichtsbücher, Fredegar und Lib. hist. Fr., keine Bibelcitate enthalten. Es ist aber zu beachten, dass die irischen Missionare, welche nach Gallien kamen, die Itala mitbrachten. Columban citiert nur nach dieser<sup>3</sup>. Soviel ich durch Stichproben ermitteln kann, finden sich Itala-Lesarten in der V. Columbani von Jonas<sup>4</sup>, V. Arnulfi<sup>5</sup>, V. Desiderii Cadurc.<sup>6</sup> und in der V. Leudegarii<sup>7</sup>. Im allgemeinen wird man nicht an die Benutzung reiner Itala-Hss., sondern von Misch-Codices beider Texte zu denken haben, wie solche auch aus dem 8. Jahrh. erhalten sind<sup>8</sup>. Ja ein Kenner<sup>9</sup> der französischen Bibelhandschriften belehrt uns, dass die älteren unter ihnen aus der Zeit vor Karl d. Gr. einen so gemischten Text bieten, dass man nicht weiss, ob sie als interpolierte Vulgata- oder corrigierte Itala-Hss. anzusehen sind. Erst der grosse Kaiser hat um 800 durch Alcuin diese Verwilderung des Textes der Heiligen Schrift beseitigt. Aus alledem ist ersichtlich, dass man die Grenze für die Itala-Benutzung in Gallien bedeutend weiter hinausschieben muss, als es Narbey thut.

Narbey hat zum ersten Mal den ältesten Text der V. Genovefae aus cod. Paris. lat. 17625, saec. X. veröffentlicht, auch einzelne Varianten aus Paris. 5573, saec. XI. und 5311, saec. XIII. mitgeteilt. Eine Uebersetzung der Vita bildet den Schluss des Buches, das in Deutschland ganz unbekannt geblieben ist.

Die V. Genovefae enthält keine fortlaufende Lebensgeschichte der Heiligen, sondern nur einzelne Episoden, zwischen denen jeder Zusammenhang fehlt. Es wird zur

1) Vgl. Kaulen, Geschichte der Vulgata, S. 204. 2) Vgl. Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours, S. 61. 3) Vgl. Kaulen S. 197.  
 4) c. 11 'ad humilem et quietum' = LXX. ἐπὶ τὸν ταπεινὸν καὶ ἡσύχιον (Vulg. Is. 66, 2: 'ad pauperculum et contritum spiritu'). 5) c. 22 'Iustus in primordio sermonis accusator sui est' = LXX. δίκαιος ἐαυτοῦ κατηγορὸς ἐν πρωτολογία (Vulg. Prov. 18, 17: 'Iustus prior est accusator sui'). 6) c. 4 'astra non sunt munda' = LXX. ἀστὲρα δὲ οὐ καθάρᾳ (Vulg. Iob 25, 5: 'stellae non sunt mundae'). 7) c. 9 'peccata eorum' = LXX. τὰ παραπτώματα αὐτῶν (Vulg. Matth. 6, 15 fehlen diese Worte). 8) Vgl. Kaulen, S. 211; Ziegler, Die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus, S. 130. 9) Samuel Berger, De l'histoire de la Vulgate en France (in Séance de rentrée des cours de la faculté de théologie protestante de Paris 1887).